

# Weitere Stolpersteine erinnern an Nazi-Opfer

In der Innenstadt, in Metternich und auf der rechten Rheinseite wird der Ermordeten gedacht

KOBLENZ. Um an die Ermordung und Verfolgung der Koblenzer Juden während des Nationalsozialismus zu erinnern, wurden bislang 51 sogenannte Stolpersteine innerhalb des Stadtgebietes verlegt. Gestern wurden weitere 16 Stolpersteine von Gunter Demnig in Koblenzer Bürgersteige eingefügt. Der Kölner Künstler konnte bei der Verlegung, die von der Koblenzer Sektion der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit und dem städtischen Bauamt koordiniert wurde, wegen Termenschwierigkeiten allerdings nicht anwesend sein.

Zwei Stolpersteine erinnern nun in der Trierer Straße 234 in Metternich an Julius und Rosa Marx. Julius Marx hatte als Soldat am Ersten Weltkrieg teilgenommen und war aufgrund seiner Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. 1942 wurden die Eheleute in Sobibor ermordet.

In der Schloßstraße 1 erinnern sieben Stolpersteine daran, dass hier unter anderem eine jüdische Kinderklinik war. Ein Gedenkstein ist dem Leiter der Klinik, Dr. Richard Reich (1889–1970), der unter falschem Namen in Belgien überlebte, gewidmet. Sechs weitere erinnern an die ermordeten Kinder und Jugendlichen Nathan Acker-



Da Künstler Gunter Demnig wegen Termenschwierigkeiten nicht kommen konnte, verlegten die städtischen Mitarbeiter Bernd Rausch (rechts) und Ralf Mauder die Stolpersteine. ■ Foto: Karges

mann (1938–1942), Rolf Eschenheimer (1927–1941), Doris Thalheimer (1929–1943), Egon Berlin (1928–1944), Egon Stotzky (1931–1942) und Herbert Stotzky (1932–1942).

An die Eheleute Dr. Arthur und Alma Salomon sowie ihre Tochter Ruth erinnern drei Stolpersteine am Friedrich-Ebert-Ring 8. Der Rechtsanwalt Dr. Arthur Salomon hatte ebenfalls am Ersten Weltkrieg als Soldat teilgenommen und war Vorsitzender der Koblenzer Bezirksgruppe des Reichsbunds jüdischer Front-

kämpfer. Die Familie wurde im Frühjahr 1942 in Sobibor ermordet.

Zudem wurden in Immenendorf und in Arenberg drei Stolpersteine verlegt. In Immenendorf erinnern sie an die Ermordeten Ferdinand und Rosalina Michel, in Arenberg an Jeanette Michel (1872–1943).

Wegen Bauarbeiten nicht verlegt wurde gestern ein Stolperstein in der Bismarckstraße 6 für Dr. Georg Krämer. Der Koblenzer Staatsanwalt wurde 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, wo er im

gleichen Jahr starb. Die Verlegung dieses Steins wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Die Stolpersteine wurden gestiftet vom Koblenzer Bildungsverein, von der Christlich-Jüdischen Gesellschaft, vom Koblenzer Rechtsanwaltsverein, den Bürgerinitiativen „Schönes Immenendorf“ und „Arenberg“ sowie von Privatleuten. (pka)

■ Weitere Infos zu den Stolpersteinen im Internet unter [www.cjg-koblenz.de](http://www.cjg-koblenz.de) und [www.mahnmal.tv1-im.Net.de](http://www.mahnmal.tv1-im.Net.de)